



90.000 Liter Wasser fasst die riesige, erst kürzlich freigelegte Zisterne im Innenhof. Einige Zeit diente sie als „Fischkalter“: Noch im 16. Jahrhundert wurden für die Burgbewohner hier Fische eingesetzt.

Spannende Einblicke am Tag des Denkmals

Seit dem 13. Jahrhundert beherrscht die Burg Heinfels das Osttiroler Pustertal. Die so genannte „Königin des Hochpustertals“ ist aktuell das größte profane Restaurierungsvorhaben in Tirol und öffnet nach jahrzehntelanger Schließung am Tag des Denkmals am 30. September von 10 bis 16 Uhr für die Öffentlichkeit die Tore. Es werden halbstündige Führungen angeboten.

Dabei wird es Einblicke in das laufende Baugeschehen, die zukünftige Nutzung geben. Die Besucher gewinnen zudem viele neue Erkenntnisse über

die wechselvolle Geschichte der Burg. Seit ihrer Gründung umranken die Burg Heinfels zahlreiche Sagen und Legenden. Eine davon erzählt vom

Geheimgang, der von der Burg zum „Gasthof Burg Heinfels“ führen soll: Hinter verschlossenen Eisentüren liegt der Schloschatz verborgen. Zwei

schwarze Hunde mit feurigen Augen bewachen diesen und halten je einen Schlüssel im Maule, den sie dem ersten mutigen Schatzsucher übergeben sollten. Zwei kecke Burschen aus Panzendorf versuchten einmal ihr Glück, denn ihre „Gitschen“ konnten den Hochzeitstag kaum mehr erwarten. Mit brennenden Fackeln ausgerüstet, tappten sie sich im dunklen Gange vorwärts, der gar bald von den funkensprühenden Augen der beiden Hunde erleuchtet wurde. Sie trugen auch die Schlüssel im Maule, verschwanden jedoch, sobald die Burschen nach diesen greifen wollten, denn nur ein Mann allein darf diesen Schatz heben.

Geheimgang

Der damals bekannte Burgenforscher Otto von Piper ver-

◀ 2018 steht ganz im Zeichen der Restaurierung der Fassaden des Südtraktes, der Vorburg und der Ringmauern. Die Dächer der Hauptburg und des Kassagebäudes sind bereits mit Osttiroler Lärchenschindeln gedeckt.



mutet in seiner Beschreibung von 1903, dass sich dieser Geheimgang in der Nähe der alten Zisterne befindet. Dieser mächtige viereckige Bau mit einem Fassungsvermögen von 90.000 Litern wird momentan archäologisch untersucht. Nachher wird die Zisterne, die bereits im 16. Jahrhundert als baufällig beschrieben wurde, wiederaufgebaut.

Erfolgreich verlaufen derzeit auch die restauratorischen Arbeiten an der Ringmauer und den Fassaden. Schrittweise werden diese wieder mit großem Aufwand instandgesetzt. Seit Dezember des Vorjahres hat der Bergfried auch wieder seine historische „Nase“ – eine genaue Rekonstruktion des Verteidigungsbauwerks an der Ostseite des Turmes, das bis zum Ende des 16. Jahrhunderts das Erscheinungsbild wesentlich prägte. West- und Südtrakt haben wieder neue Dachstühle.

Rohbauten

Auf der Nordseite wurden die für die Infrastruktur der Burganlage notwendige Rohbauten des Lagers, der Seil-



Die Neukonstruktion der Decke der Kapelle symbolisiert einen Wassertropfen, dessen Wellen dem Kunstobjekt die typische Form geben. Die Laurentiuskapelle wird auch außerhalb des Museumsbetriebes für festliche Anlässe wie Hochzeiten zugänglich gemacht.

bahnstation und des Küchenturms errichtet. Letzterer ist über fünf Stockwerke hoch und beherbergt alle für die spätere Gastronomie wichtigen Räume. Das Kassagebäude im Inneren des Burghofes ist bereits mit Schindeln gedeckt, genauso

wie alle Hauptdächer der übrigen Burg. Einer der wichtigsten Räume der historischen Anlage, die St. Laurentius-Kapelle sticht durch eine besondere neue Konstruktion ins Auge: Die Decke, eine bewusste Neugestaltung nach ihrer vollständigen

Zerstörung im Jahr 1932, knüpft in ihrer Erzählung an die ursprüngliche romanische und gotische Form an. Sie symbolisiert einen Wassertropfen, dessen ausbreitende Wellen mit einer Holzkonstruktion in Lamellenform dargestellt werden.

Unter Hochdruck

Nun wird mit Hochdruck weitergearbeitet: Geplant sind für 2018 noch die Errichtung der Plattformen für die innere Erschließung der Burg, die Fertigstellung der historischen Zisterne im Innenhof oder die restauratorische Sanierung der Innenputze im Südtrakt. Läuft alles nach Plan, soll die Burg Heinfels bereits Ende 2019 wieder öffentlich zugänglich sein.



Auf der Nordseite wird der Küchenturm errichtet. Der fünf Stockwerke hohe Bau dient vor allem zur Erschließung der späteren Gastronomie.